**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 82 (1988)

Heft: 2

**Artikel:** Auf Domingos Feldern

**Autor:** Sutter, Peter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-143388

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## **Auf Domingos Feldern**

In Haiti holt man sie lastwagenweise

zur

Zuckererntezeit.

Vom Hunger getrieben

hocken sie harren sie aus in sengender Glut. Härtere Arbeit

kennen wenige Menschen

zehn zwölf fünfzehn Stunden am Tag

Zuckerrohr schlagen. An der Hüfte baumelnd

eine Flasche

stinkenden Wassers und kein Bissen vor dem Abend. Sklaven unserer Zeit

vom Hunger getrieben auf Domingos Feldern

heute hier

auf *unserer* Erde. Ich habe es gelesen

tausendmal es *muss* 

die Wahrheit sein so sehr ich sie verdrängen wollte sie holt mich ein

und raubt mir meine

Hoffnung es möge endlich

endlich anders sein.

Nein heute hier auf dieser Erde

fünfzehn Stunden am Tag

und kein Sonntag und bloss ein

Schluck stinkenden Wassers

und

drei Franken Lohn pro Tag

minus

Bussen Strafen Abzüge. In der selben Zeitung

stand dass

Schweizer Ärzte

bis zu

siebenhunderttausend Franken

Jahr für Jahr verdienen. Ich sehe

sie

und dich und mich

den Kaffee süssen

mit Zucker

aus Domingos Land unser allzusüsses Leben

im ganzen Überfluss noch mehr zu süssen

und keiner denkt

woher der Zucker kam . . .

Du

Jetzt kann ich fast nicht

schlafen dass beides auf der gleichen Erde

möglich sei.

Ich liege wach

und

alte Wunden brechen auf.

Die Mädchen in Bangkok

blutjung und ihren

Eltern ärmer als sie selbst

jäh entrissen fremde Gäste mich und dich

erheiternd glücklich machend

für einen Hungerlohn. Kinder in

Kolumbiens Bergen

ohne Licht

mit Kerzen bloss

nach Kohle schürfend

aller Kindheit

schon beraubt. Selbst wenn das alles

Märchen wären

dass

unser Geld an ihrem Elend

wachse

so bliebe doch der unerträgliche

Gedanke dass beides

auf der gleichen

Erde

möglich ist.

Ich möchte schlafen

aber

Berge erheben sich

vor mir.

Auf ihren Spitzen thronen

Weisse

reichgenährte Bilder bloss von

Menschen aber grausam

lachend fressend

ohne je zu sehen

welch

grauenvolles Elend

ihnen tief im Tal zu Füssen liegt. Da recken die Halbverhungerten

die zusammengekratzten

Brosamen

noch denen hinauf

die ohnehin genug haben. Und die wieder recken und strecken sich weiter nach oben.

Du

ich kann jetzt

nicht mehr schlafen

es wäre Nacht aber auf der gleichen Erde

wird es Morgen

und auf

Domingos Feldern beginnt alles wieder

neu von vorn.

Eş ist heute Gottes Forderung, dass wir dem Sozialismus sein Recht geben, dass wir das gottvergessene System der kapitalistischen Welt bekämpfen – Gott will es!

(Leonhard Ragaz, Sinn und Werden der religiös-sozialen Bewegung, Zürich 1936, S. 41)